

Dach, Simon: Bittere Klage vber des weiland GrosAchtbaren, Hochgelarten vnd

1 Andern hab ich bis anher
2 Die sich fanden in Beschwer,
3 Können Trost ertheilen,
4 Wer wird mir in dieser Noht,
5 Da mein liebster Freund mir todt,
6 Meine Wunden heilen?

7 O der Mann nach meinem Sinn
8 Roberthin mein Trost ist hin,
9 Der, in dessen Leben
10 Meines sich befand, mein Raht,
11 Meine Rhue vnd Zuflucht hat
12 Gutte Nacht gegeben.

13 Niemand fodder' itzt von mir
14 Etwas von belebter Zier,
15 Ach ich kan nicht geigen,
16 Der mein Phoebus vormals war
17 Liegt im Sarg und auff der Bahr,
18 Vnd heisst nun mich schweigen.

19 Allen Seiten bin ich feind
20 Ohn die etwa mit mir weint,
21 Was ich erst zu küssen
22 Vnd sehr hoch zu halten pflag
23 Was mir wie im Hertzen lag,
24 Stohss' ich jetzt mit Füßen.

25 Selbs mein grüner Helicon
26 Ist mir jetzund Gram und Hohn,
27 Wild von Dorn- vnd Hecken,
28 Wird von Grauen stets bewahrt,
29 Ist ein Platz da aller art

30 Schlangen sich verstecken;

31 Ist ein Ort den ich verflucht,
32 Wer darinnen Quellen sucht,
33 Suchet Milch zu saugen
34 Aus dem Felsen und dem Stal,
35 Ohn das Wasser, so für Qual
36 Rinnt aus meinen Augen.

37 Ist wer unter vns betrübt
38 Vber dem, so er geliebt,
39 Kommt ich helff euch weinen,
40 Witwen, Waisen, und was mehr
41 Klaget aus der massen sehr
42 Den Verlust der Seinen.

43 Sonderlich wo in der Welt
44 Sich ein Theseus noch enthält
45 Der sich zwar verschworen
46 Dein zu seyn, Pirithous,
47 Aber dein entrahten mus,
48 Weil er dich verlohren.

49 Komm du Pilades Geschlecht,
50 Sag sind meine Thränen recht
51 Trew und auserlesen?
52 Giebt der Nachtwelt dan Bescheid,
53 Daß ein Paar auch dieser Zeit
54 Sey, was du, gewesen.

55 O was heb ich immer an!
56 Zwar ich sol dem thewren Mann
57 Jetzt ein Denckmal stellen,
58 Welches wan es vmb mich wer
59 Hat verdient, so ist es Er,

60 Vnd in tausent Fällē.

61 Aber meine Krafft ist fort,
62 Ich vermag schier nicht ein Wort,
63 So was taug, zu fassen,
64 Bin als dem Verstand gebricht,
65 Was zu thun sey weis ich nicht,
66 Noch was sey zu lassen.

67 Sein Verdienst hergegen steht
68 Vber MenschenWitz erhöht,
69 Tullius mag sprechen
70 Was selbst Rom bestürztet macht,
71 Hie wird es an Redens Pracht
72 Warlich ihm gebrechen.

73 Maro, Claudian, Papihn
74 Werden hie den kürtzern ziehn.
75 Würden sie nicht sagen,
76 Lebten sie nur, ihre Zeit
77 Hätt in solcher Fertigkeit
78 Keinen Mann getragen?

79 Was für Leut ich je gekant,
80 Welche Weisheit vnd Verstandt
81 Billig mus erheben,
82 War dem dieß, dem das allein,
83 Keinem aber in gemein
84 Alles fast gegeben.

85 Der ist reich von Wissenschaftt,
86 Doch im Leben tadelhafft,
87 Der wird feig befunden,
88 Der hat keiner Sprachen Gunst,
89 Hier nur hatte sich mit Kunst

90 Alles schier verbunden.

91 War sein Vrtheil oder Witz

92 Nicht viel schneller als der Blitz,

93 Den das Wetter schicket,

94 Als der alles stracks begrieff,

95 War es noch so schwer vnd tieff

96 Was er nur erblicket.

97 Worauff mancher sich bedenckt

98 Vnd in tausent wegen kränckt,

99 Kuntt er stracks ergründen,

100 Vnd in Sachen, wie sie seyn,

101 Stracks ohn Arbeit, Sorg vnd Pein

102 Einen Ausschlag finden.

103 Welches Buch war jhm nicht kunt

104 Durch vnd durch bis auff den Grundt?

105 Was ich möchte lesen,

106 Was ich nachschlug mit Begier,

107 Merckt' ich daß er längst vor mir

108 War daselbst gewesen

109 Vnd in allen Künsten zwar,

110 Darumb wir zu jhm auch gar

111 Als zur Schulen kamen,

112 Vnd in der vnd jener Sach,

113 Als uns Wissenschaftt gebrach,

114 Lehre von ihm nahmen.

115 Darumb führt umb Ihn Geschrey

116 Musica, Poëterey,

117 Redkunst vnd dergleichen,

118 Ja es trägt ohn Vnterscheid

119 Auch das Handwerk vmb Ihn Leid

120 Daß er mus verbleichen.

121 Bleibt der Herr- und Fürsten-Standt

122 Hie auch billig unbenant,

123 Welchem er für allen

124 Wegen seiner Gaben Schar,

125 Die nicht aus zu sprechen war,

126 Allzeit wollgefallen?

127 Das Hoch Edle Hof-Gericht

128 Schweiget, weis ich, seiner nicht,

129 Wird jhn hoch beklagen,

130 Vnd der Fürstlich Ober-Rath

131 Der jhn wol geprüfet hat,

132 Selbs Leid umb Ihn tragen.

133 Ja der Graff von Schwartzenbergk

134 Hat an seiner Tugend-Werck'

135 Offtmals sich ergetzet,

136 Was? selbs vnser Haupt vnd Liecht,

137 Friedrich Wilhelm, hat Ihn nicht

138 Für gemein geschätzt.

139 Vnd wo bleibt so mancher Mann

140 Den ich jetzt nicht nennen kan

141 Hier im gantzen Lande?

142 Denn wer jrgends von Ihm wust'

143 Hatte zu Ihm Lieb vnd Lust,

144 Auch aus jedem Stande.

145 Sol ich Deutschland lassen stehn?

146 Engelland fürüber gehn?

147 Nichts von Frankreich melden?

148 Nichts von Welschland, da die Kunst

149 Ihn verknüpfft durch Lieb vnd Gunst

150 Manchem wehrten Helden?

151 Dennemarck und Schweden nährt

152 Leute die ihn hoh und wehrt

153 Vnd erkohren halten,

154 Vnd ohn zweiffel vberall,

155 Wenn si hören diesen Fall,

156 Schreckens-voll erkalten.

157 Denn nicht aus zu sagen ist,

158 Wie er eilends ward erkiest

159 Wenn man ihn nur hörte,

160 Stracks gewann er aller Hertz,

161 Massen er durch Ernst und Schertz

162 Allzeit etwas lehrte.

163 O wie war doch seine Lust

164 Zu beförtern, wie er wust,

165 Alle Kunst vnd Tugend,

166 Trew vnd fleiß ward nicht gespart,

167 Merckt er was von gutter Art

168 In der lieben Jugend.

169 Mit was tieffer Niedrigheit

170 Pflag er Gottes jederzeit

171 Bey mir zu erwehnen,

172 Da es ihm im Hertzen nicht

173 Hat an Andacht, im Gesicht

174 Nicht gefehlt an Thränen.

175 Sonst kam List und Heucheley

176 Gantz nicht seinem Hertzen bey,

177 Das nur Warheit liebte,

178 Vnd mit wolbedachtem Rath

179 Alle Sachen die er that

180 Frey vnd frewdig übte.

181 Soll ich seine reiche Handt

182 Die er hat an mich gewandt

183 Auch denn nicht erzehlen?

184 Nein, ich sorg', es werde mir

185 An vermögen, zeit, Papier

186 Vnd an Worten fehlen.

187 Vnd wer weis vorhin nicht schon

188 Auch im gantzen Land' hievon?

189 Von so vielen Jahren

190 Hatt es wol, nach meinem Wahn,

191 Was er stets bey mir gethan,

192 Auch ein Kind erfahren.

193 Vber das so häufft die Zahl

194 Seiner Gutthat meine Qual,

195 Nichts kan ich ermässen,

196 Stracks fällt sein Gesicht mir ein,

197 Stehend pflag er so zu seyn,

198 So ist er gesessen.

199 Fraw, du sonst ein Tugend-Schild,

200 Jetzt ein wahres Trübniß-Bild,

201 Groß ist zwar dein Leiden,

202 Aber heisch nicht Trost von mir,

203 Denn ich weis mich selber hier

204 Mein nicht zu bescheiden.

205 Halt es diesmal mir zu gut.

206 Schaw wie meiner Thränen Flut,

207 So ich allzeit treibe,

208 Mit der Tinten sich vermischt,

209 Vnd mir von der Taffel wischt

210 Alles was ich schreibe.

(Textopus: Bittere Klage vber des weiland GrosAchtbaren, Hochgelarten vnd Weitberühmten H. Robert Roberthins, Ch